

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 295.

Dienstag den 22. October.

1861.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Verordnung vom 2. October d. J. ist die **katholische Kirchenanlage auf das Jahr 1861** nach den durch die Verordnung vom 12. October 1841 §§. 7, 8, 10 und 11 bestimmten Sätzen, von denen jedoch die in §. 7 sub b, c und d bestimmten Sätze, wie im vorigen Jahre, auf drei Viertel, mithin auf resp. $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ des von den betreffenden Parochianen zu entrichtenden Gewerbe- und Personalsteuersatzes, herabgesetzt sind, ausgeschlossen worden und somit fällig.

Die hiesigen **katholischen** Beitragspflichtigen werden daher aufgefordert, die auf sie fallenden Beiträge bis zum **15. November dieses Jahres** an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme unerinnert abzuführen.
Leipzig den 11. October 1861.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch.

Bekanntmachung.

Die in unserer Bekanntmachung vom 31. August d. J. gesetzte Frist zur Einreichung von **Concurrenzplänen für die hiesige Turnhalle** wird hierdurch bis zum **31. October d. J.** mit dem Bemerken verlängert, daß später eingehende Arbeiten keine Berücksichtigung finden können.
Leipzig am 21. October 1861.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. v. Schleißner.

Bekanntmachung.

Die an der Ecke der Waldstraße und der dieselbe durchschneidenden Querstraße Nr. 3 liegende, auf dem Parzellirungs-Plane mit Nr. 35 bezeichnete Parzelle soll als Bauplatz an den Meistbietenden versteigert werden.
Es ist dazu **der 5. November 1861** von uns anberaumt worden. Kauflustige haben sich an diesem Tage **Vormittags 11 Uhr** in der Rathsstube einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen und sich weiterer Weisung zu gewärtigen.
Die Verkaufsbedingungen nebst dem Plane liegen vom 21. October d. J. an auf dem Bauamte zur Ansicht bereit.
Die zur Versteigerung kommende Parzelle selbst wird in den letzten Tagen vor dem Termine abgesteckt sein.
Leipzig, am 17. October 1861.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schleißner.

Die Feier am 20. October.

Mit Genugthuung und Freude wird sicherlich jeder Vaterlandsfreund vernehmen, daß allenthalben im großen deutschen Vaterland die ewig denkwürdigen Tage der Schlacht von Leipzig festlich begangen worden, jene unvergeßlichen Tage, wo vor 48 Jahren in heißem Kampfe entschieden wurde, daß hinfüro das Völkerverbündnis unter den belebenden Fittigen der Freiheit entwickeln sollte.

Auch unser Leipzig, das nicht bloß aus historischen Gründen, sondern namentlich wegen seiner deutschen Gesinnung mehr denn jede andere Stadt Veranlassung hat, zur Feier des Siegestages das Festkleid anzulegen, sah innerhalb wie außerhalb seiner Mauern zu Ehren jener großen Tage eine einfache würdige Feier.

Die Turner Leipzigs und Umgegend, 2000 an der Zahl, hatten sich zu einem großen Festzuge, dem sich andere Gäste angeschlossen, so daß wohl im Ganzen circa 3000 Theilnehmer zugegen sein mochten, vom hiesigen Turnplatz über den Ros- und Augustusplatz, durch die Grimma'sche, Reichs-, Halle'sche und Serberstraße, Gohlis auf das Schlachtfeld bei Möckern, vereinigt, wo unmittelbar bei dem Denkmal eine Feierlichkeit durch Reden und Gesang stattfand.

Nach Beendigung derselben trat der Zug seinen Rückweg über Gohlis, Pfaffendorf, die Rosenthal- und Frankfurter Straße nach dem Ruheturm an, woselbst die Turngenossen mit ihren Gästen durch eine gefällige Zusammenkunft die Feierlichkeit beschloßen.

Ehe wir zur kurzen Schilderung derselben übergehen, müssen wir als eine erfreuliche Thatsache noch besonders hervorheben, daß die Idee, zur Erinnerung an die Schlachttage eine Festlichkeit in der beregten Weise zu begehen, überall aufs Freudigste begrüßt worden und daß von Seiten der Behörden die Genehmigung hierzu ohne die mindeste Schwierigkeit erfolgt ist. Auch von außergewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln hatte man abgesehen und dadurch bekundet, daß die Zeiten, wo man jede frische freie Regung des Volkes ängst-

lich überwachte, vorüber sind. Man vertraute dem guten Sinn der Turner und hat sich hierin auch nicht getret.

Pünctlich um 3 Uhr setzte sich der Festzug, in welchem sich 16 Fahnen befanden, an deren Spitzen Eichenkränze befestigt waren, mit vier Musikhören in Bewegung. Die Turner trugen bürgerliche Kleidung und hatten ihre Hüte mit Eichenlaub geschmückt. Der Zug war in verschiedene Sectionen unter je einem Führer eingetheilt, die einfache rothe Schärpen über die Schulter trugen. Der ganze Zug, in dem sonstige Abzeichen nicht zu bemerken waren, machte einen würdigen Eindruck und obgleich das ganze Fest einen provisorischen Charakter an sich trug, so konnte man doch sehen, daß, wenn nur der rechte Wille da ist, auch in kurzer Zeit etwas Luchtiges geschaffen werden kann. Das Publicum nahm übrigens regen Antheil an dem Feste und wenn auch hiervon ein gut Theil auf die Schaulust zu schreiben ist, so müssen wir dem entgegensetzen, daß man doch allenthalben sich dahin ausgesprochen hat, die Erinnerung an die Schlachttage fernerhin allgemeiner zu begehen. Gohlis und Möckern hatten sogar Ehrenpforten erbaut und gesflagt. Auf Möckernscher Flur wurde der Zug vom dortigen Gemeinderath, den Besitzer des Gutes, Herrn Fuchs-Nordhoff an der Spitze, empfangen. Der letztere bewillkommnete die Turner in einer kräftigen deutschen Ansprache, in welcher er die Bedeutung des Tages hervorhob und seine Freude darüber ausdrückte, daß gerade die Turner es seien, die sich so zahlreich zusammengescharrt hätten, um an Ort und Stelle die Erinnerung an einen Tag zu begehen, der das deutsche Vaterland von dem Druck der Fremdherrschaft befreit habe. Ein Mitglied des Festausschusses dankte in wenig Worten den Gemeindevorstellern für den guten Empfang, den sie den Turnern bereitet, und nachdem sich dieselben dem Zuge angeschlossen hatten, begab er sich, begrüßt durch Völkerschüsse, nach demjenigen Theil des Schlachtfeldes, wo sich das Denkmal befindet, welches durch Blumenge-